

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Das war ein Schmerz; er brachte mich von Sinnen,
 Und nun die weiten Flammen rings umher
 Mit ihren spitzen Zungen nach mir leckend,
 Mein Haar ergreifend, ach! mein schönes Haar,
 Vom Haupt es fengend, dann mit Schlangenbissen
 Mich selbst umarmend — — — Mutter! Mutter! schlafen
 Die Todten denn so fest, daß du nicht hörst?

(Man hört die Thüre aufschließen.)

Weh' mir! Man kommt — die Nacht ist schon vorbei —
 Sie kommen schon, zum Holzstoß mich zu schleppen.

(Sie eilt in eine Ecke und lauert sich nieder.)

Siebenter Auftritt.

Isaura. Der Graf tritt ein.

Graf. Prinzessin! Wie? Ist sie denn nicht mehr hier?

Isaura (hervorkommend). Hier ist die unglückselige Isaura;
 Denn du kommst nicht, zum Holzstoß mich zu schleppen;
 Du kommst, mich zu befreien.

Graf. Dich zu retten!

Isaura. Gott sei gelobt! O, süßer Klang noch nie
 Mir eines Menschen laut. Ich dacht' es wohl:
 Verbraucht ist meines Vaters Zorn, er sieht
 Und glaubt es nun, daß ich nicht schuldig bin,
 Nicht schuldig sein kann, und er ist geheilt
 Von seinem Wahnsinn. [Denn, ich frage dich,
 Ist es nicht Wahnsinn, eine Königstochter
 Hier einzuschließen in die Schlangengrube?
 Ist denn mein Fuß geschaffen für den Boden
 Und meine Brust für diese Morderlust?
 Und mir zu drohen, mir, der Königstochter,
 Mit Holzstoß und mit Flammen? —] Doch was red' ich?
 Und athme länger noch den Grabesdunst?
 Hinweg von diesem Ort!

Graf. Verziehe noch!

Es thut mir weh, daß ich dir sagen muß,
 Du irrst, Herrin. Noch beharrt der König
 In seinem Zorn, und was er dir gebreht,
 Vollbringen würd' er's, wenn der Morgen noch
 An diesem Ort dich fände.

[Isaura. Herr mein Gott!

Ich bin ja ganz unschuldig. Glaube mir,
Unschuld'ger ist des Himmels Sonne nicht
An allen Treveln, die sie sieht und sah.

Graf. Entschuld'ge mich, wenn ich dir nichts erwidre,
Denn Fälle giebt es, wo der Schein so sehr
Der Wahrheit gleicht, daß auch der Muthigste
Den Muth verliert zu zweifeln. Also Herrin,
Ich komme nicht vom Könige gesendet,]

Ich komme heimlich, heimlich dich zu retten,
Durch Flucht zu retten von der tiefen Schmach.

Isaura. Und von den Flammen, von den grausen
Flammen.

So laß uns eilen!

Graf. Höre mich, Prinzessin!

Zur Flucht des Kerkers Pforte dir zu öffnen,
Um deinem Hause, dem ich angehöre,
Die öffentliche Schande zu ersparen,
Dann einen sichern Führer dir zu geben,
Der dich jenseits des Reiches Grenzen bringt,
Halt' ich für meine Pflicht; doch mehr zu thun,
Verbietet mir die Sorge für mich selbst.
Im fremden Lande mußt du selber sorgen,
Ein Unterkommen für die Zukunft suchen,
Mit einem Wort dein Schicksal selbst gestalten.

Isaura. Wohin es sei, und wie es immer sei,
Nur fort von hier, wo mir der Holzstoß droht,
Und die gefräß'ge Flamme nach mir züngelt.

Graf (ihr einen kleinen Beutel reichend).

Nimm dieses Gold; es ist nicht viel, doch viel
Kann's werden in der Hand der Sparsamkeit,
Und mag den neuen Anfang dir erleichtern.

Isaura. Ich danke, Graf, nun komm!

Graf. Noch eines, Herrin.

Den Prunk der Hoheit mußt du von dir thun,
Ihn mit dem Schein der Niedrigkeit vertauschen:
[Je niedriger du steigst, desto sicher
Bleibst du verborgen, und Verborgenheit
Thut dir vor allem Noth;] denn zweifle nicht,

Man wird mit Fleiß und Strenge nach dir forschen.

Faura. Sie sollen mich nicht finden, denn ich will
So tief hinuntersteigen, daß kein Mensch
In einer schlichten Magd die Königstochter
Nur ahnen soll, verschwören alle Pracht,
Auch der gemeinsten Dirne armen Puh,
Und selbst in Sitt' und Rede mich verstellen.
Entbehren will ich, was das Leben irgend
Entbehren kann; arbeiten will ich, fasten,
Und jedes schwere Werk mir auferlegen,
[Um zu verblihn, an meiner Schönheit nicht mehr
Kenntlich zu sein.] Verstümmeln wollt' ich mich,
Mir blut'ge Furchen in das Antlitz schneiden,
Um nicht des Flammentodes Qual zu leiden.

(Sie geht mit dem Grafen ab.)

Bweiter Aufzug.

Die Gaststube eines Wirthshauses.

Erster Austritt.

Faura, als Schenk mädchen gelleidet, steht an einem Tische, mit Gläser-
waschen beschäftigt. **Blas** ihr gegenüber.

Blas. Ein Mäulchen, Peregrina, ein Mäulchen, mein
Karsunkel! Denn ich sage dir, ich bin ein wahrer Maul-
affe, ich meine, ganz vernarrt in die Mäulchen. Also sperre
dich nicht, Grina.

Faura (der man immer den Zwang anhört, wenn sie die gemei-
nere Sprache spricht). Laß mich in Frieden, Blas, und gehe
deiner Wege.

Blas. Das hilft dir nichts, Grina. Wenn ich meiner
Wege gehe, so komme ich immer wieder zu dir, denn alle
meine Wege führen mich eben zu dir. Ich bin, wie die
Leute sagen, in dich geschossen; und darum schieße ich im-
mer auf dich, wie der Habicht auf die Taube. Also, ho-
nigstüße Grina, ein Mäulchen muß ich haben. (Er beugt sich
zu ihr.)